Prof. Dr. med. Matthias Graw

Komm. Vorstand
Institut für Rechtsmedizin der LMU
München

In Zusammenarbeit mit der
Bayerischen Landesärztekammer

Direkt online teilnehmen unter www.cme-punkt.de

Beurteilung von Verletzungen, Alkoholspiegel, Gesundheitszustand

Der Hausarzt als Zeuge und Sachverständiger

— Im ärztlichen Alltag gibt es immer wieder Situationen, die den Arzt zum wichtigen Dialogpartner von Juristen machen. Im Kontext mit seinem beruflich erworbenen Wissen kann er zur Klärung eines Sachverhalts vor Gericht geladen werden. Als sachverständiger Zeuge soll er aussagen, was er aufgrund seiner besonderen Sachkunde wahrgenommen hat. Typischerweise ist hierbei zu erläutern, welche Verletzungsbefunde beim Patienten festgestellt wurden, welche diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen durchgeführt wurden, und wie sich der Krankheitsverlauf gestaltete. Hierfür ist es notwendig, dass der Patient den Arzt von der Schweigepflicht entbindet.

Ärztliche Fachkompetenz vor Gericht

Ist darüber hinaus eine Interpretation der Befunde durch ärztliche Fachkompetenz notwendig, damit das Gericht den Geschehensablauf unter rechtlichen Bestimmungen einordnen kann, so wird der Arzt zum medizinischen Sachverständigen. Der Unterschied ist nicht nur hinsichtlich der Mitgestaltungsmöglichkeit (z.B. Fragerecht) des Sachverständigen, sondern auch hinsichtlich der Höhe der Entschädigung nach dem JVEG (www.gesetze-im-internet.de/jveg/index.html) von Bedeutung.

Typische Problemfelder ergeben sich für den Arzt dabei in den Bereichen, die in diesem Fortbildungsschwerpunkt erläutert werden: Dokumentation von Verletzungen, Entnahme forensisch relevanter Proben (z.B. Blutproben bei Alkoholisierten), Ausstellen von Attesten.

Hat sich der Patient die Verletzungen selbst zugefügt?
Es gibt typische Körperstellen für eine Selbstbeibringung (Markierungen).